

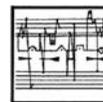
Die Musiktheorie westlicher Prägung nahm lange Zeit auf die Klangfarbe wenig Bedacht. Komponisten konnten ihre klanglichen Intentionen vor allem durch die Wahl der Instrumente realisieren; die intensive Befassung mit Instrumentation zeugt von der wachsenden Bedeutung der Farbe in der Musik des 19. Jahrhunderts. Dennoch galt Klangfarbe stets als periphere Toneigenschaft. Erst zur Mitte des 20. Jahrhunderts wird in der seriellen Musik der Versuch unternommen, Klangfarbe zu einem der Tonhöhe und der Tondauer gleichberechtigten Parameter zu erheben. Wenngleich sich bald herausstellt, dass Klangfarbe nicht in eindimensionale Reihen gefasst werden kann, bleibt der Versuch, ihr gestaltbildende Wirkung zu verleihen, doch eine wesentliche Triebkraft in der neueren Musik. Die durch die moderne Computermusik geschaffene Möglichkeit, Klangfarbe in all ihren physikalischen Dimensionen zu gestalten, hat zu einer zumindest virtuell vollständigen Verfügbarkeit von Klängen und Farben geführt, die jedoch die Frage nach deren struktureller Verwendung nicht gelöst hat.

In der Ethnomusikologie ist man seit jeher stärker auf die Bedeutung der Klangfarbe eingegangen – als Faktor in der musikalischen Gestaltung, als Stil- und Gattungskriterium oder hinsichtlich ihrer Funktion in Kult und Magie. Die Begrenztheit der für die Beschreibung von Klängen verfügbaren Terminologie stellte sich jedoch stets als große Hürde dar.

Die Fortschritte in der (computergestützten) Frequenzanalyse haben nicht nur die begriffliche Differenzierung vorangetrieben, sondern verschiedenste Forschungsbereiche im näheren und weiteren Umfeld der Musikwissenschaft angeregt. Klangforschung ist – mehr als viele andere Bereiche der Musikwissenschaft – ein in starkem Maße interdisziplinärer Forschungsgegenstand.

Interdisziplinärer Diskurs war stets ein Anliegen von Univ. Prof. Dr. Franz Födermayr, und Klangfarbenforschung ist ein zentraler Gegenstand in seinem wissenschaftlichen Œuvre. Ihm ist anlässlich seines 75. Geburtstages diese Tagung gewidmet.

Gerade rechtzeitig zum Geburtstag des Jubilars hat das Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, dem Franz Födermayr über viele Jahre hindurch vorstand, einen neuen Lehrstuhl für Systematische Musikwissenschaft erhalten. Das Institut dankt dies vor allem dem langjährigen hartnäckigen Bemühen des Jubilars, diesen Bereich, in dem die Klangfarbenforschung primär angesiedelt ist, institutionell und personell auszubauen. Auch als würdige Feier dieser zukunftsweisenden Einrichtung will das Symposium „Klangfarbe: Vergleichend-systematische und musikhistorische Perspektiven“ verstanden sein.



OAW
Österreichische Akademie
der Wissenschaften

VERANSTALTER:

Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien
Institut für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien

PROGRAMM UND ORGANISATION:

Manfred Bartmann, Werner A. Deutsch, Stefan Jena und August Schmidhofer

TAGUNGSORT:

Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien,
Hörsaal 1, Universitätscampus Hof 9,
Garnisongasse 13, 1090 Wien.

INFORMATION:

Konstantin Ulitsch, kul@kfs.oeaw.ac.at,
Tel. + 43 1 51581-2520

Eintritt frei

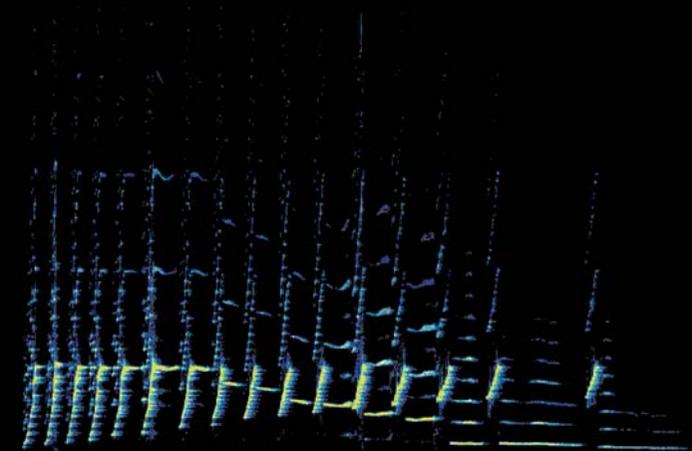
Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, des Dekanats der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien, des Instituts für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des Vereins der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft

Abbildung: Kaija Saariaho, *Laconisme de laile* (für Flöte solo),
Ausschnitt (Sonogramm: Stefan Jena)

Klangfarbe

Vergleichend-systematische und musikhistorische Perspektiven

Symposium zum 75. Geburtstag
von Franz Födermayr



14.-16. November 2008, Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien

Freitag, 14. 11. 2008

14.00 Uhr	Eröffnung Musikalische Umrahmung: <i>Afro-brasilianische Perkussion</i> unter der Leitung von Scott Laury; Pei-Ju Tsai: Pipa
	Jobst Fricke (Köln): Klang und Klangfarbe – gestern, heute und morgen
	<i>Pause</i>
16.00 Uhr	Regine Allgayer-Kaufmann (Wien): Zur Bedeutung instrumentaler Klangfarben im <i>Bumba-meu-Boi</i> (Brasilien)
16.35 Uhr	Christiane Fennesz-Juhasz (Wien): Anmerkungen zur „typischen Stimme“ von Roma-Sängerinnen
17.10 Uhr	Gerhard Kubik (Wien): Timbre-Folgen und Timbre- Modifikation in der afrikanischen Musik
19.30 Uhr	Konzert der <i>Donald Kachamba's Kwela Heritage Jazz Band</i> im Albert Schweizer Haus (1090 Wien, Garnisongasse 14–16). Durch das Programm führt Gerhard Kubik.

Samstag, 15. 11. 2008

9.00 Uhr	Michael Weber (Wien): „ Mit Stauen sieht das Wunderwerk “ – Tonmalereien und Klangfarbeneffekte in Joseph Haydns Oratorium <i>Die Schöpfung</i> in vergleichender Betrachtung
9.35 Uhr	Stefan Jena (Wien): Schönbergs „Klangfarbenmelodie“. Die Geschichte einer Utopie
10.10 Uhr	Helmut Kowar (Wien): Zur Klangfarbe von Kammspielwerken. Ein Versuch
	<i>Pause</i>
11.15 Uhr	Gernot Gruber (Wien): „Klangfarbe“ – ein Desiderat historischer Musikforschung?
11.50 Uhr	Helmut Rösing (Hamburg): Klangfarbe in der Musik – rezeptions- psychologisch betrachtet
	<i>Mittagspause</i>
14.30 Uhr	Gerda Lechleitner (Wien): „Schreibung phonographischer Wellen“ (Benndorf & Pöch 1911) – Versuche zur Klangfarbenforschung in der Frühzeit des Phonogrammarchivs
15.05 Uhr	Dietrich Schüller (Wien): Video„kom- pression“ und ihr Einfluss auf die musikethnologische Auswertbarkeit
	<i>Pause</i>
16.10 Uhr	Manfred Bartmann (Salzburg): Ansinnen aus einer anderen Welt – außeruniversitäre, feldexperimentelle Befragungen zum Thema Klangfarbe
16.45 Uhr	Gerald Florian Messner (Sydney): Du krächzt wie ein Rabe... singst wie eine Nachtigall... Tiervergleiche in der Klangbeschreibung
17.20 Uhr	Moya Aliya Malamusi (Chileka/Wien): Sound of a ventriloquist in Malawi
ab 18.30 Uhr	Abend beim Heurigen <i>Fuhrgassl-Huber</i>, Neustift am Walde 68, 1190 Wien

Sonntag, 16. 11. 2008

9.00 Uhr	Bernhard Laback (Wien): Zu spektralen und zeitlichen Aspekten der Klangfarben- wahrnehmung bei Cochlea- implantat-Trägern
9.35 Uhr	Christoph Reuter (Wien): Wahrnehmung und Entstehung von Blasinstrumentenklängen: Formanten und Mikromodu- lationen
	<i>Pause</i>
10.40 Uhr	Werner A. Deutsch (Wien): Zeitfenster in der Musik- wahrnehmung
11.15 Uhr	Giorgio Adamo (Rom): Between the single tone's colour and the "sound" of music items. Some remarks on the qualitative aspects in music perception
	<i>Pause</i>
12.20 Uhr	Oskar Elschek (Bratislava): Die musikwissenschaftliche Relevanz der Musikalischen Akustik in der Vergangenheit und Gegenwart
12.55 Uhr	Johan Sundberg (Stockholm): Looking for the secrets of music by means of acoustical tools
13.30 Uhr	Verabschiedung
